Aus Alltäglichem wird Wunderliches

Künstler Marco Eberle verhilft Kunstfreunden in der Galerie Stans zu verblüffenden Seherlebnissen.





Marco Eberle stellt unter anderem angebissene Äpfel aus. Rechts ist das Kunstwerk «Business As Usual» zu sehen. Bild: Romano Cuonz (Stans, 9. Januar 2023)

Romano Cuonz

«Dem Liechtensteiner Künstler Marco Eberle, heute wohnhaft in Roggwil, Oberaargau, ist nicht zu trauen, er narrt unsere Augen», hält Kunstvermittler Urs Sibler fest. Wie recht er doch hat. Ein Beispiel dafür setzt er schon im Aussenraum der Galerie Stans. Eine handwerklich präzis angefertigte Chromstahlplatte mit Fussabdrücken ist es.

«Was will er denn damit?», fragt man sich unwillkürlich. Steht man jedoch in die Spur und folgt man der eingeprägten Anweisung «Lassen Sie ihren Blick 1000 Meter in die Höhe schweifen und verweilen Sie einen Augenblick in dieser Höhe», ist man flugs auf dem leicht verschneiten Pilatus. Die Platte wird zur Wellnessoase fürs Auge.

Den Künstler Marco Eberle nach Stans geholt hat Giorgio Späni, Präsident des Galerieteams. «Als wir uns bei einem Gespräch über Jazzmusik zufällig kennen lernten, wusste ich noch nicht, dass Eberle Künstler ist», erinnert er sich. In der Tat: Eberle ist eher in der Nordwestschweiz oder in Nachbarländern bekannt.

Präzise Objekte und kuriose Geschichten

Dort zeigt er seine Werke seit 1954 an Einzel- und Gruppenausstellungen. Dabei wurde er mehrfach ausgezeichnet. Gelernt hat Eberle Kunst- und Bauspengler, später kam er als Assistent und Meisterschüler zu Franz Eggenschwiler. Giorgio Späni würdigt: «Eberles Werke sind auf den ersten Blick augenzwinkernd witzig, schaut man genauer hin, decken sie Hintergründe auf.» Das Geheimnis von Marco Eberles Kunst ist, dass er alltägliche Gegenstände nimmt und diese mit wahrhaft meisterlicher Hand ihres ursprünglichen Stoffes entfremdet. In neuem «Gewand» lässt er sie kuriose Geschichten erzählen.

Da ist etwa das «Apfel-Selbstporträt». Angebissene, in Zinn gegossene Äpfel sind es. Und Eberle erklärt spassig: «Weil ich mich nicht malen mag, verewige ich wenigstens meine Gebissspuren.» Im «Hellen Raum» bestaunt man sorgsam in Eisenblech ausgeführte, abstrakte Reliefs. Schaut man ganz genau, entzaubern sich die geometrischen Gebilde als Faltmuster gewöhnlicher «Six Packs» von europäischen Biermarken.

Eine Hühnerhaut beschert einem der unglaublich gewichtige «Businessanzug» aus Blei, Holz und Eisen im Hauptraum. Giorgio Späni kennt die Geschichte dazu: Nach der AKW-Katastrophe in Fukushima 2011 seien im menschenleeren Tokio Politiker, Banker und Geschäftsleute in solchen Anzügen aus Taxis gestiegen und in Büros verschwunden. Darauf habe Eberle beschlossen, diesen 25 Kilo schweren knitterfreien Anzug herzustellen. Mit dem Kommentar: «Business As Usual».

Selber entscheiden, wo man hingehört

Frappant und wunderschön zum Ansehen ist im Kabinett II ein Blasmusikinstrument aus versilbertem Messing und Holz. «Man könnte darauf spielen», sagt Giorgio Späni. «Selbsthorn» titelt der Künstler das Werk. Und wieder ist es die Idee, die das Instrument zur Kunst macht. Es ist nämlich so gebaut, dass jeder Ton, den man vorne reinbläst, hinten wieder aufs eigene Ohr trifft. Eberles Anmerkung: Heute seien Menschen oft wenig dialogfähig, am liebsten würden sie sich selber zuhören.

Markenzeichen der Galerie ist die «Edition 11». Auch diese gestaltete Eberle witzig. Er überlegte, was Kinder im alten Haus damals gespielt haben könnten, bildete dann das von Kindern aus Papier und Karton gefaltete, uralte Spiel «Himmel und Hölle» nach. Zum Spielen eignet sich die bleierne Version nicht – die Leute sind aufgefordert, selber zu entscheiden, wo sie hingehören.

Hinweis

Galerie Stans: Marco Eberle: «Blick ins System». Ausstellung noch bis 5. Februar 2023. Stans, Dorfplatz 11. Mehr Informationen online auf *www.galeriestans.ch*.

Grundbedarf wird angeglichen

Nidwalden Der Kanton Nidwalden erhöht den Grundbedarf für den Lebensunterhalt von Sozialhilfebeziehenden. Auslöser für diesen Schritt sei die zuletzt stark angestiegene Teuerung, wie der Kanton in einer Mitteilung schreibt.

Die Höhe der wirtschaftlichen Sozialhilfe im Kanton Nidwalden orientiert sich an den Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS-Richtlinien). Da die Teuerung zuletzt deutlich angestiegen ist, hat die SKOS die Kantone dazu aufgefordert, den Grundbedarf für den Lebensunterhalt von Sozialhilfebeziehenden ebenfalls dieser Entwicklung anzupassen – analog zur Anpassung der AHV und IV-Renten auf nationaler Ebene. Der Nidwaldner Regierungsrat ist diesem Vorschlag gefolgt und hat angesichts der Dringlichkeit die Erhöhung um 2,5 Prozent rückwirkend auf den 1. Januar 2023 beschlossen.

300 Franken mehr pro Jahr

Der Grundbedarf für einen Einpersonenhaushalt steigt entsprechend von 1006 Franken auf 1031 Franken pro Monat. Pro Jahr sind dies 300 Franken mehr als bisher. Insbesondere für die grösste Gruppe von Armutsbetroffenen im Kanton Nidwalden, es sind dies Familien mit Kindern, ist die Erhöhung des Grundbedarfs essenziell. Mit diesem werden in der Regel nötige Anschaffungen oder Einkäufe wie Nahrungsmittel, Kleider, ÖV-Billette und weitere persönliche Auslagen getätigt.

Der Teuerungsausgleich trägt zudem dazu bei, dass die gesellschaftliche Teilhabe für die betroffenen Personen weiterhin möglich bleibt. Dies beugt einer sozialen Ausgrenzung vor. Der geänderte Grundbedarf habe eine Anpassung der Vollzugsverordnung der kantonalen Sozialhilfeverordnung zur Folge und führe zu einem Mehraufwand von knapp 90 000 Franken, wie es heisst. *(fpf)*

ANZEIGE



NEU IN BUOCHS !

POP-UP STORE

FÜR ERLESENE ORIENTTEPPICHE

Neben klassischen Orientteppichen erwartet Sie auf 330 m² auch topmoderne Bodenkunst in allen Farben und Grössen sowie Raritäten und Sammlerstücke. Alles handgefertigte Unikate für jedes Budget! Auf **www.liquidata.ch** finden Sie zudem mehr als 5‘000 handgefertigte Orientteppiche im Angebot!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Nähseydi 6 (Coop-Center) in 6374 Buochs

Tel. 079 842 42 78 | verkauf@liquidata.ch

VERKAUF | REINIGUNG | REPARATUR



Nain mit Seide 9-la
248 x 162 cm | Iran
Fr. 2‘460 anstatt Fr. 4‘910